

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	2022/8. u. 9. Fachsemester
Ort, Land:	Santiago de Chile/Pucón, Chile
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	Universidad de Chile Santuario El Cañi
Dauer des Aufenthaltes:	13 Monate
Variante:	<input type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input checked="" type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Disclaimer: seit Mitte Februar gibt es ein neues Verfahren, das sich von meinen Erfahrungen unterscheiden kann. Wann?: So früh wie möglich, nach Erhalt der Uni-Zusage aus Chile. Wie?: Online über die Seite der chilenischen Botschaft in DE. Benötigte Unterlagen: Antragsformular, Anschreiben an Konsul mit Begründung für Aufenthalt (auf 365 Tage Visum hinweisen, wenn man noch ein Praktikum machen möchte, weil eine Umschreibung von Studierendervisum zu Aufenthaltsgenehmigung ca. ein halbes Jahr dauert und sich nicht lohnt), biometrisches Passfoto 5cm x 5 cm, Fotokopie Reisepass (Gültigkeit bis nach Rückkehr), polizeiliches Führungszeugnis nicht älter als 2 Monate MIT APOSTILLE (kann direkt mit dem Führungszeugnis beantragt werden), chilenische Universitätszusage, ärztliches Untersuchungsformular, Nachweise zur Finanzierung z.B. Stipendienzusage, notariell eidesstaatliche Verpflichtungserklärung der Eltern für einen aufzukommen (rechtzeitig um einen Termin kümmern) MIT APOSTILLE (muss nachträglich beim Landgericht beantragt werden, Dauer ca. 1-2 Wochen), eigenen ausreichenden Ersparnisse, die man über die eigene Bank nachzuweisen kann oder eine Stipendienzusage im ausreichenden Rahmen. Minimum Bearbeitungsdauer der Botschaft sind vier Wochen (in meinem Fall 12 Wochen auf Grund von Pandemie und Umstellung auf neues System). Die Kosten haben sich dabei auf 84€ belaufen. (Geld muss bei Abholung des Visum auf Konto des Konsulats angekommen sein). Das Visum muss im Konsulat in dem es beantragt wurde abgeholt werden.

Die für das Immatrikulationsverfahren angeforderte Dokumente waren ein Learning-Agreement von bzw. mit der Gastuniversität und ein Motivationschreiben auf Spanisch. Außerdem musste die Bewerbung über die universitätseigene Homepage/Bewerberungstool durchgeführt werden.

Mein Sprachniveau war zum Zeitpunkt meiner Abreise C1. Ich habe mir das DAAD-Sprachzeugnis kostenlos über einen Spanisch-Kurs am Sprachenzentrum der UHH ausstellen lassen. Die Kursleitung füllt einem nach ein paar Wochen das Sprachzeugnis aus, wenn sie das eigenen Niveau richtig einschätzen kann. Das Niveau war mehr als ausreichend, da im Unikontext ähnliche Inhalte, wie schon in Deutschland besprochen wurden. Außerdem nehmen die Dozierenden Rücksicht darauf, dass man Austauschstudierender ist.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Meine Unterkunft habe ich im Januar/Februar (1 Monat vor Anreise) über eine empfohlene FB-Gruppe (RoomMate and Flat Finders Santiago) gefunden. Ich habe in einem Zimmer in einem privat vermieteten Haus mit 8 Menschen zusammengelebt. Die Miete betrug 325.000 CLP (ca. 367€). Santiago ist leider sehr teuer und auf europäischen Niveau. Von der Gastuniversität empfohlene Viertel zum Wohnen sind Providencia, Ñuñoa, Las Condes u. Centro. Es gibt viele Studierendenwohnheime in Santiago z.B. LivingX (unbezahlbar, aber mit Fitnessstudio, Pool, etc.), Casa Patagonia, Fantastic. Man bekommt bei einem Vorbereitungstreffen eine Liste vom PME geschickt. Vor allem bei Studierendenwohnheimen sollte man sich frühzeitig drum kümmern, da diese schnell ausgebucht sind. Sie bieten zwar Infrastruktur und sind vor allem ein Ort zum Connecten, sind aber deswegen teurer als private Wohnungen bzw. Zimmer. Es ist immer gut in der Nähe einer Metrostation zu leben. Viele Studierende leben in der Nähe des Barrio Italías (viele Bars und Restaurants). Im Moment (SoSe 2022) wird noch empfohlen nicht in der Nähe des Baquedano/Plaza Italia/Plaza de la Dignidad zu wohnen, weil das der zentrale Ort der sozialen Unruhen war und dort noch jeden Freitag demonstriert wird. Nicht selten mit angezündeten Sachen und Wasserwerfern.

Das ÖPNV-Netz und vor allem die Metro sind in Santiago sehr gut ausgebaut. Leider schließt diese aber gegen 23 Uhr. Man erreicht aber für Austauschstudierende in der Regel wichtige Orte per Metro. Bezahlt wird per BIP-Karte, eine wiederaufladbare Guthabekarte, mit der alle öffentlichen Verkehrsmittel in Santiago gezahlt werden. Je nach Uhrzeit beträgt der Preis zwischen 70 und 90 ct pro Fahrt. Die Bahnen sind sauber, man sollte sich aber vor Taschendiebstehlen in Acht nehmen.

Für das Bezahlen vor Ort habe ich eine Kreditkarte von der DKB (2,2% bei jeder Transaktion oder 0% bei Aktivkundenstatus, wenn man 3 Monate in Folge 700€ Einkommen auf dem Konto nachweisen kann, 4,50€ im Monat Kosten), und meine normale V-Pay Girokarte von der Postbank (2,2% Transaktionskosten, normale Kontogebühren) genutzt.

Bzgl. Lebensmittel und Lebenshaltungskosten kann man leider mit ähnlichen Beträgen wie in Deutschland rechnen oder sogar noch mehr zahlen. Um billig Gemüse, Obst und andere Nahrungsmittel zu kaufen, ist La Vega zu empfehlen, der größte Markt Santiagos. Dort bekommt man die meisten Produkte für einen niedrigeren Preis als im Supermarkt in einer besseren Qualität. Wenn man nicht gerade Fastfood essen geht, kommen die Preise beim Essengehen auch an deutsche Preise heran. Die Fakultät für Urbanismo & Arquitectura hat seit 2023 eine Mensa. Sonst kann die Mensa im Nebengebäude der Facultad de Economía y Negocios genutzt werden.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Der Campus der von mir besuchten Fakultät liegt sehr zentral in Santiago. Die meisten Gebäude sind alte Kavallerieställe der chilenischen Armee. Die Gebäude sind denkmalgeschützt, was für die Ästhetik spricht aber sich leider auch auf die Ausstattung auf dem Campus auswirkt. In der Zeit in der ich an der Fakultät war, gab es nicht ausreichend Sitzmöglichkeiten außerhalb der Gebäude, keine Mensa und keine Erste-Hilfestation. Letzte ist vor allem wichtig, da auf Grund des Architekturstudiums viele Arbeiten mit Maschinen durchgeführt werden müssen, um Modelle anzufertigen. All dies ist vor allem dann bedenklich, wenn man überlegt, wie teuer Studieren in Chile ist. Zum Vergleich: Meine Mits Studierenden zahlen in einem Monat mehr (ohne ÖPNV-Ticket), als ich an meiner deutschen Universität in einem Semester.

Über das Austauschbüro der Universität kann man sich einen Buddy zuteilen lassen, der einem das Universitätsumfeld bzw. die Fakultät zeigt und so die ersten Kontakte an der Universität erleichtern soll. Generell habe ich mir sehr gut aufgehoben gefühlt an der Universität. Man wird jeweils von den Austauschbüros der Universität und der Fakultät bei allen möglichen Fragen tatkräftig unterstützt. Das gleiche gilt für die Dozierenden, die mich in allen Belangen während meines Aufenthaltes an der

Universität unterstützt haben. Dies wurde vor allem wichtig, nachdem die Studierenden der Fakultät gestreikt haben und ich über eigenen Abgaben das Semester trotz des Streikes abschließen konnte.

Einen Sprachkurs habe ich nicht belegt, da mein Grundniveau ausreichend für den Unterricht an der Universität war. Deswegen kann ich zu diesem Thema keine Aussage treffen.

Die Fakultät und Einrichtungen sind nicht besonders lange offen. Meist wird die Fakultät zeitnah nach der letzten Veranstaltung des Tages geschlossen. Ich habe mich nicht oft in der Bibliothek aufgehalten, fand aber, dass sie relativ klein wirkte. Computerarbeitsplätze sind quasi nicht vorhanden. Es gibt zwei Computerräume, die außerhalb der Belegung von Studierenden genutzt werden können. Im Architekturgebäude gibt es eine Druckerei und Ausstattungen um 3D-Drucke und Holzarbeiten durchzuführen. Ich würde diese Angebote aber nicht als ausreichend bezeichnen, wenn man bedenkt, dass ca. 2500 Studierenden an der Fakultät eingeschrieben sind.

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Die Kurswahl fand Ende Februar statt. Es gibt einen Katalog von Kursen, die für alle Studierenden des Austauschprogrammes des PME (Programa de Movilidad Estudiantil) frei sind. Und Kurse der eigenen Fakultät, für Geograph:innen ist dies die FAU (Facultad de Arquitectura & Urbanismo). Die Kurswahl an der Fakultät ist nicht beschränkt auf Geographie als Fachrichtung. Trotzdem sollte man ein bis zwei Geographiekurse wählen, damit man die Anforderungen des deutschen Studienbüros erfüllt. Die Anmeldung findet zum Anfang des Semesters über ein Formular der Universität statt und ich habe all meine Kurse ohne Probleme bekommen. Ich hatte sogar das Gefühl, dass für die Austauschstudierenden einfach die Maximalanzahl der Teilnehmenden erhöht wurde. Ich habe schlussendlich zwei Geographie Kurse wie z.B. GIS II, zwei Architekturkurse und einen Sportkurs (Montañismo) belegt.

Es verbindet aber alle Studiengänge an der Universidad de Chile, bzw. an den chilenischen Universitäten, dass die Lehre sehr verschult ist und der Arbeitsaufwand relativ hoch ist. Es werden wöchentlich Inhalte in Form von Tests geprüft oder es müssen anderweitig Kontrollleistungen abgegeben werden. Dabei ist es nicht unüblich, dass die Abgaben in einem sehr engen Zeitraum zusammenkommen und dadurch der Stress noch einmal erhöht wird. Dies führt dazu, dass mentale Gesundheit und die Auswirkungen des Studiums ein großes Thema innerhalb der Studierendenschaft ist.

Die Credits sind aber eins zu eins umrechenbar, da für beide Creditssystem ungefähr die gleiche Stundenanzahl für einen Credit berechnet wird. Außerdem erkennt die Universidad de Chile an, dass der Arbeitsaufwand für ausländisches Studierende höher ist und man bekommt mehr Credits als die chilenischen Studierenden. Meist so viele, dass es reicht drei Kurse zu belegen, um auf die geforderten 30 Credits zu kommen. Der Lehrplan der Fakultät der Geographie ist sehr breit aufgestellt, dass heißt man kann Kurse in alle möglichen Fachrichtungen belegen.

Das Studienklima bzw. das Miteinander unter den Studierenden habe ich als sehr positiv wahrgenommen. Innerhalb der Kurse war es einfach Gruppen zu bilden bzw. wurde direkt eingeladen in Gruppen mitzuarbeiten.

Einer der für spannendsten Kurse war der Methodenkurs zu GIS-Programmen („Aplicaciones en SIG II“). Auf Grund des zuvor genannten Streikes der Studierenden war es mir nur möglich das Erste der beiden Projekte zu bearbeiten. Die Betreuung im Kurs war dafür eine der Besten, die ich in meiner Zeit als Student genießen durfte. Die Mischung aus fachlichen und methodischen Inputs des Kursleiters, digitaler Inhalte und Freiarbeitsphasen hat mich sehr beeindruckt. Des Weiteren wurde der Kursleiter von bis zu drei Tutor*innen unterstützt. Dies stellt meiner Meinung nach eine optimale Unterstützung für mich als Studierender dar.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.

- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Ich habe es einfach gefunden nette Kommilitonen während der Kurse kennenzulernen. Außerdem kam es das Angebot der Universität sich eine Buddy zur Seite stellen zu lassen.

Ich persönlich habe aber festgestellt, dass die Lebensrealitäten andere sind, als meine eigene. Die meisten meiner Kommilitonen herum waren um die 20 Jahre alt und leben noch zu Hause. Dies ist nicht negativ gemeint, aber hier herrscht eine andere Art von Sozialisierung vor. Außerdem ist das Studieren sehr zeiteinnehmend. Dies schweißt zwar zusammen, aber nimmt Zeit für andere soziale Unternehmungen. Vor allem für die chilenischen Studierenden, die vielleicht mehr auf ihre Noten achten müssen, als ein Mensch im Austausch.

In der Universität gibt es diverse studentische Veranstaltungen, wie Sportturniere oder Parties im Hof der Universität, die von der Studierendenverwaltung organisiert werden. Ebenso muss von den chilenischen Studierenden mindestens ein Sportkurs während ihres Studiums gewählt werden, die auch von Austauschstudierenden belegt werden können.

Von Exkursionen außerhalb des Lehrplans habe ich nichts mitbekommen. Es gibt aber Kurse die man belegen kann, die eine Exkursion beinhalten.

Selbstverwaltete Orte der Studierenden gibt es einen an der Fakultät, den ich aber nicht besucht habe. Zum Lernen außerhalb der Universität kann ich das GAM empfehlen, das ein Kulturzentrum ist, das keine 5 Minuten zu Fuß entfernt ist. Hier gibt es eine Bibliothek und ein Arbeitscafé, in das man sich setzen kann.

III. Praktikum *(bei Kombivariante)*

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. Visabestimmungen...)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Es ist nicht möglich ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren. Es gibt leider keine Praktikumsdatenbank, wie an der Geographiefakultät der UHH. Die für die Austauschstudierenden zuständige Person ist aber gewillt einen soweit es ihr möglich ist zu unterstützen. In meinem Fall hat sie Kontakte angeschrieben, die vielleicht Praktikumsstellen anbieten würden, darauf ist aber nichts geworden.

Staatliche Praktika werden auf einer zentralen Internetseite ausgeschrieben und vergeben. Diese lautet practicaparahile.cl. Die Abgabefristen für Bewerbungen sind aber sehr kurzfristig. Meistens werden die Praktika nur wenige Wochen vor Beginn des Praktikums ausgeschrieben. Daher kamen diese Praktika schlussendlich nicht für mich in Frage, da der DAAD eine Praktikumsbestätigung ca. 8 Wochen nach Ankunft im Zielland haben wollte. Ohne diesen Druck lohnt es sich aber die Ausschreibungen anzugucken. Parallel habe ich auch probiert Initiativbewerbungen direkt bei den für mich interessanten Ministerien abzugeben. Dies hat leider nicht funktioniert und es wird immer auf Chancengleichheit und fairen Wettbewerb bzw. die Homepage verwiesen.

Ich würde auch empfehlen über Instagram interessante potentielle Arbeitgeber:innen anzuschreiben. So habe ich mein Praktikum in einem privaten Naturschutzgebiet gefunden.

Besondere Umstände, wie Visabestimmungen sind mir nicht bekannt. Man sollte nur schon beim Visumsantrag mit dem Anschreiben an den Konsul klarstellen, dass man ein Praktikum im Rahmen des Studiums machen sollte, damit man auch ein Visum für 365 Tage bekommt und nicht nur das Semester an der Universität abgedeckt ist. Man sollte sich aber drauf einstellen, dass das Praktikum sehr wahrscheinlich unendlich sein wird.

Nach meinem Aufenthalt habe ich von August bis Ende November ein Praktikum im Santuario El Cañi in Pichares bei Pucón gemacht. Dieses private Naturschutzgebiet ist das erste seiner Art in Chile gewesen und wurde Anfang der 90er Jahre gegründet und seitdem von der Stiftung Lahuén verwaltet. Die Aufgaben des Tagesgeschäftes werden seitdem Jahr 2000 von einer lokalen Gruppe betreut, die sich Grupo de Guías Cañe nennt. Das Praktikum wurde in Vollzeit (40h/Woche) durchgeführt und wurde nicht monetär vergolten.

Der Großteil meiner Aufgaben gehörte zum Themenbereich des Ökotourismus. Ebenfalls war es mir möglich Einblicke in das Management eines solchen privaten Schutzgebietes zu erhalten. Diese fanden

vor allem im Bereich des Parkeinganges im Tal statt. Die eigentlich geschützte Fläche beginnt erst auf ca. 1000 hm in der angrenzenden Bergkette. Ein normaler Arbeitstag begann damit, dass der Eingang des Parkes ab 8:30 geöffnet ist und man ab diesem Zeitpunkt die ankommenden Gäste eincheckt und in den Park, seine Geschichte und die aktuellen Konditionen des Wanderweges einweist. Dabei ist wichtig anzumerken, dass auf Grund von Naturschutzgründen die Besucherzahl auf 120 Personen am Tag beschränkt ist. Der klassische Wanderweg im Park dauert je nach Wetterlage und Fitness zwischen 7-8 Stunden. Auf dem Rückweg müssen sich die Besuchenden auschecken. Zur Einführungen gehört ebenfalls das Beantworten der Fragen zur Flora und Fauna des Parkes. Neben diesem täglich wiederkehrenden Tagesgeschäft gab es noch weitere unregelmäßige Aufgaben während meiner Praktikumszeit. Der Park besitzt an seinem Eingang eine Baumschule für native Pflanzenarten und einen Gemüsegarten für die Selbstversorgung. In der Baumschule war es in der ersten Zeit meines Praktikums vor allem wichtig, sich um die Bewässerung der neuen Setzlingen der aktuellen Saison zu kümmern und die Beete von Unkraut zu befreien. Nach Einbruch des Frühlings wurden diese dann händisch in größere Beete außerhalb eines Gewächshauses umgesetzt. Der Gemüsegarten und das Gewächshaus wurden vor allem genutzt um Essen für die gemeinsamen Mittagessen anzupflanzen. Hier bestand die Arbeit aus klassischer Gartenarbeit, also Wässern, Unkraut jäten, neuen Beete bepflanzen und ähnliche Aufgaben. Diese Arbeit war auch dafür gut, die Lebensweise meiner Kollegen besser kennen zu lernen, die neben dem Beruf als Parkranger auch als Bauern mit Gemüsegarten und Vieh hier vor Ort als Selbstversorger in Pichares leben. Auf dem Gelände des Parkeinganges habe ich außerdem geholfen, neue Einrichtungen zu bauen, wie eine Erweiterung für eine Hütte der Parkranger und einen Unterstand und Schuppen für Material. Des Weiteren habe ich geholfen, neue Schilder für den Park anzufertigen mit verschiedenen Methoden der Holzbearbeitung.

Da mein Praktikum im Winter begann und im Frühling aufhörte, habe ich die Chance gehabt den Park, sowie die Flora und Fauna, unter verschiedenen Witterungsbedingungen kennenlernen zu dürfen. Bei meinem ersten Besuch im Park lagen ca. 3,5 m Schnee. So konnte ich erleben, wie die einheimische Flora (z.B. Lenga, Fuchsia magellanica) im Frühling anfang zu blühen oder die Fauna, in Form von z.B. Wasservögeln (z.B. Canquenes) in den Park zurückkehren. Durch das Praktikum vor Ort habe ich angefangen mich vor allem für die Bestimmung von Bäumen und andern Pflanzen in patagonischen gemäßigten Regenwald zu interessieren. Eine weitere Tätigkeit, die mit dem Jahreszeitenwechsel einhergeht, ist die Freiräumung der Wege im Park. Nach den großen Schneemassen des vergangenen Winters, mussten viele Wege von umgestürzten Bäumen und Ästen befreit werden. Dabei ist wichtig zu beachten, dass jeder Eingriff zu Gunsten der Begehrbarkeit eine Eingriff in die Natur darstellt. Deswegen ist es vor allem hier von besondere Bedeutung abzuwiegen, wie diese Arbeiten durchgeführt werden, um den menschen Einfluss möglich gering zu halten und gleichzeitig die Sicherheit der Besuchenden nicht zu gefährden.

Die Arbeitsklima- und bedingungen vor Ort waren sehr angenehm. Meine drei Kollegen waren sehr hilfsbereit und auskunftsfreudig, was die Prozesse und Inhalte in ihrem Park angeht. Zwei der drei Kollegen sind Einheimische, die schon ihr ganzen Leben in Pichares leben und seit Anfang an zur Grupo de Guias Cañe gehören. Der Dritte, und mein Ansprechpartner, während des Praktikums ist vor drei Jahren dazu gekommen nachdem er selbst ein Praktikum in dem Park absolviert hat. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt und die Aufgaben, die ich bekomme habe, haben mir Spaß gemacht. Ich habe es genossen, nach dem Semester an der Uni, auch praktische Erfahrungen sammeln zu können. Vor allem das Arbeiten mit Holz bei den Bauprojekten und das Interagieren mit den Besucher:innen hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Wenn einem die Arbeit in einem privaten Naturschutzgebiet interessiert, kann ich das Praktikum nur empfehlen. Man sollte sich nur bewusst sein, dass die Unterbringung sehr rudimentär ist, was durch die netten Kollegen und Nachbar:innen wett gemacht wird.

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Abschließend kann ich sagen, dass mir der Auslandsaufenthalt sehr gut gefallen hat und ich mich fachlich, sowie persönlich weiterentwickelt habe in dem zwei Semestern in Chile. Es hat mir aufgezeigt, was ich bereits in meinem Studium gelernt habe und hat meine Interesse für mir neue und bereits bekannte Anwendungsbereiche meines Studiengangs gestärkt. Es hat mir gezeigt, wie es ist in einem für mich fast vollkommen fremden Land zu leben und mehr über die Lebensrealitäten der Chilen:innen zu erfahren. Mit der Themenwahl meiner Bachelorarbeit hat es auch ganz konkret zu meinem weiteren fachlichen Werdegang beigetragen. Ich werde in Form von Interviews die Wahrnehmung lokaler Akteur:innen zu den aktuellen Dynamiken zwischen dem Park und einem potenziellen Bauprojekt unter dem Hintergrund der Gentrifizierung des ländlichen Raumes untersuchen. Ebenfalls haben sich meine Ideen zu meiner späteren Wahl eines Masters hier vor Ort inhaltlich weiter konkretisiert.

Wenn ich etwas anders machen würde, dann wäre es die Suche nach einem Praktikum. Ich würde über Socialmedia mehr potentielle Praktikumsstellen anschreiben. Und ich würde mir wünschen, dass meine Fakultät keine zwei Monate im Streik ist, um mehr in das Universitätsleben eintauchen zu können und bessere Kontakte mit Mitstudierenden knüpfen zu können.

Ich finde, dass der B. Sc. Geographie International eine sehr gute Chance ist sich fachlich und persönlich weiter zu bilden. Mir persönlich hat es Druck genommen zu wissen, dass das Auslandsjahr Teil des Studiums ist und ich so weiterhin Bafög-berechtigt bin. Auch wenn mir die Auswahl der Partneruniversität der Fakultät schon gut gefallen hätten, kann ich alle nur dazu ermutigen sich auch über den Zentralaustausch in Ländern wie Chile zu bewerben.

Außerdem kann ich jedem nur raten sich für die vorgeschlagenen Stipendien zu bewerben. Das kombinierten Stipendium vom DAAD hat es mir sehr einfach gemacht das Auslandsjahr zu genießen, da ich finanziell besser aufgestellt war, als ich es in Deutschland bin. Ebenfalls kann ich nur empfehlen sich vor oder nach dem für das Studium wichtigen Aufenthalt Zeit zu nehmen, um Chile, die Menschen und Natur des Landes kennen zu lernen und so noch tiefer in dieses spannenden Land einzutauchen.

V. Sonstige Hinweise

→ **Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)**

Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:
geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!